

Vorwort

Die Zöliakie. Eine der spannendsten und facettenreichsten Erkrankungen der Inneren Medizin. Nicht umsonst wird sie von der Fachwelt aufgrund ihrer unterschiedlichen Ausprägungen und Erscheinungsformen als »Chamäleon« bezeichnet. Ich lade Sie, liebe Leserin, lieber Leser, zu einer Reise durch Fakten, aber auch Mythen rund um die Themen Zöliakie, Weizensensitivität und Weizenallergie ein.

Früher war die Zöliakie eine gefürchtete Erkrankung mit damals noch hoher Sterblichkeit. Das hat sich grundlegend geändert, nachdem man zu Kriegzeiten 1941 festgestellt hat, wie positiv sich eine getreidearme Ernährung bei Menschen mit Zöliakie auswirkt. Doch diese radikale Umstellung auf eine glutenfreie Ernährung ist auch heute noch für die Betroffenen und ihre Angehörigen herausfordernd.

Bei der Zöliakie kommt es durch die Aufnahme von Gluten, enthalten als »Klebereiweiß« in vielen Getreidesorten, zu einer immunologisch vermittelten Entzündungsreaktion im Dünndarm. Das hat oft gravierende Folgen für die Betroffenen und wirkt sich auf unterschiedliche Organe aus. Die strikte glutenfreie Ernährung ist nach wie vor unabdingbar, nachdem eine Zöliakie diagnostiziert wurde. Doch es werden zurzeit diverse potenzielle Medikamente erforscht, sodass es in der Zukunft möglicherweise eine medikamentöse Therapie gibt. Werfen Sie mit mir einen Blick auf die neuesten Entwicklungen.

Doch nicht nur Patient*innen mit Zöliakie ernähren sich glutenfrei. Eine glutenarme bzw. glutenfreie Ernährung ist in den letzten Jahren geradezu zu einem Hype bei vielen Menschen geworden. Zeigt dies doch, wie häufig auch unspezifische Magen-Darm-Beschwerden mit dieser Diät behandelt werden – meist ohne Grund und ohne klare Diagnose. Dabei ist es im Alltag auch für Mediziner*innen häufig schwierig, zwischen der Zöliakie, der Weizensensitivität (Nicht-Zöliakie-Weizensensitivität – kurz NZWS), Weizenallergie, Reizdarm bzw. Dyspepsie und den »PWAAGs« (patients who avoid wheat and gluten), die allein einem Trend folgen, zu unterscheiden.

Mit dem vorliegenden Buch möchte ich Sie liebe Leserin, lieber Leser, an die Hand nehmen und Sie durch diesen Begriffsdschungel führen. Egal, ob Sie selbst an Zöliakie erkrankt sind, oder ob Sie eine Angehörige/ein Angehöriger, ein(e) Lebenspartner*in oder ein »Profi« sind, der sich um Diagnostik, Therapie oder Beratung Erkrankter kümmert. Mir geht es darum, Fakten verständlich und prägnant zu vermitteln, Tipps für den (Beratungs-)Alltag zu geben und neueste wissenschaftliche Erkenntnisse darzustellen. Das vorliegende Buch möchte Struktur und Klarheit über die Themen Zöliakie, Gluten und Co. geben und dabei eine breite Zielgruppe von Interessierten über Patient*innen bis hin zu Mediziner*innen ansprechen.

Zuletzt, und das liegt mir besonders am Herzen, möchte ich Betroffene zu Wort kommen lassen. Wie haben sie ihre Diagnose erlebt? Wie kamen sie damit in der ersten Zeit zurecht und wie sehr hat sie die Zöliakie im Alltag eingeschränkt?

Somit bleibt mir nur noch, Ihnen eine spannende und informative Lektüre zu wünschen.

Ihr

Dr. Janus Escher